

Dr. St.: Um die 3 Zeilen "Sende aufwärts" richtig zu sprechen, kommt es darauf an, dass man für Jede gewisse Nuance findet; es ist gut, vorher von etwas Leichterem ^{auszugehen}, was hinführt dazu, die Sprache aus der Situation zu gestalten. Stellen Sie sich vor, Sie wären ein innerlich stolzer Mensch, der nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet ist. Dieser hätte Sie seine nicht ganz verdiente Ueberlegenheit gleich auf den ersten Blick merken lassen. Sie wären dadurch in Affekt geraten u. hätten ihn beleidigt. Und kämen nun zu einem Freunde u. erzählten ihm die Begebenheit. Der hätte Ihnen gesagt, Sie sollen das wieder gut machen, ~~das~~ eine sehr gewichtige Persönlichkeit ist, um die es sich handelt. - Es handelt sich um 2mal 5 Zeilen, zwischen denen die Antwort des Freundes eingeschoben ist. In der 1. Zeile wird gegeben der Tatbestand,

- in der 2. " eine Art Reflexion,
- " " 3. " der Bericht,
- " " 4. " ein Zwischensatz, der objektiv erzählt wird,
- " " 5. " wird die 3. fortgesetzt.

Wahr ist's, ich habe ihn beleidigt u.s.w.

Damit sich's schärfer einprägt, noch einmal die selbe Nuancierung in dem folgenden: Nun ja, ich will's wieder gut machen u.s.w.

Antwort des Freundes: Lerne doch das Leben nehmen u.s.w.

Ein Satz, der gleich lautet und verschieden gelesen wird:
Hast Du meinen Rat in den Wind geschlagen? *andere Variante -> Tadel ->*
 zum Schluss leichte Ironie.

Sprachturnübungen.

Freitag, 21. Juli 1922

1. Nur renn-
 2. Klipp plapp -
 3. Schlinge Schlange -
 4. Marsch, schnachtender -
 5. Zuwider zwingen zwar -
- A-Übung:* Barbara sass nah am Abhang - *shacks*

Abraham a Santa Clara.

Übung mit dreifacher, dreimaliger Steigerung, bei der die Zusammenfassung in der ersten Zeile steht, erste Zeile ins Innere blickend sprechen.:
Du findest Dich selbst. u.s.w.

Dr. St.: Man kann sich viel helfen in der Rezitation u. Deklamation dadurch, dass man die Valours, die Wertigkeiten der Vokale ins Auge fasst. Es ist nötig, dass man beim Reden und in der Rezitation auf die Art der Sprachgestaltung aufmerksam wird. Wenn man, z.B. zu studieren hat einen Dialog, so wird man sich zunächst klarmachen den Sinn, und man muss sehen, wie ein solcher Dialog ~~zu~~ seiner Sprachgestaltung aufgebaut ist. Man wird sich da fragen, wie die 2 Menschen sind, die den Dialog führen. Der eine ist vielleicht ein ruhiger, der andere ein aufgeregter Mensch. In guten Dichtungen wird schon in der Sprachgestaltung Ruhe und Aufregung in der Vocalisierung zum Ausdruck ^{kommen} gebracht. Es kann aber nicht immer ^{folgen} die Sprache den feinen Nuancierungen des ^{Charakteres}. Darum muss derjenige, der recitiert, suchen, diejenigen Vokale zu bedenken, die mehr entsprechen dem ruhigen und mehr dem aufgeregten Charakter. Die eine Persönlichkeit ist mehr ein Blutmensch, ein Mensch also, der innerlich in sich gefestigt ist, ein ruhiger Mensch, der viel überlegt, der nicht gleich aus dem Häuschen kommt. Der andere ein Nervennensch, leicht aufgeregter, zappelig. Nun wird sich der Blutmensch in allen seinen Behauptungen am besten ausdrücken durch die Vokale a-o-u-au; wenn auch in seiner Rede ^{andere Vokale} vorkommen, so wird der Rezitierende doch gut daran tun a-o-u-au- voll erklingen zu lassen. Beim Nervennensch wird man dagegen finden, dass er sich am besten ausdrückt, wenn er viele e und i in seiner Rede hat, sie kommen von selbst dem Nervennensch auf die Zunge. Sogar die Sprachen kann man studieren unter diesen Gesichtspunkte: Die e und i gebaute Sprachen gehören zu erregten Völkern, beiruhigen

Reuech...

*2
genau
folgende*

in sich

1. Hast du meinen Rat in der Hand geschrieben?

Hast du doch dies Buch gelesen?

2. Du solltest darüber etwas wissen!

Hast du doch dies Buch gelesen!

Schlange Schlange geschwindigkeit
gerundene Fundwecken weg
gerundene Fundwecken geschwindigkeit
Schlange Schlange weg.

bei ruhigen ist a-o-u-^{au} mehr ausgebildet. Natürlich muss man berücksichtigen, was schon Lichtenberg ausgesprochen hat, dass 99% mehr Schriftsteller und Dichter auf der Welt sind, als für die Menschheit notwendig sind, ist? Daher sind die Dinge in ganzen nicht so gebaut sprachlich, wie sie sein sollten. Es bleibt dem Rezitierenden viel zu tun übrig.

(Uebung: Sahst du das Blass u.s.w.

Ferner werden Sie achten müssen mit der ganzen Empfindung auf das Sprechen, wenn Sie aus der Empfindung heraus richtig sprechen wollen.

Wenn ^{2. B.} hat: Der Wagen - die Wagen

so ist das gut, mit der Empfindung hineinzugehen.

Der Wagen - das ist einer, etwas Dichtes, Bestimmtes, vor mir Stehendes. Die Wagen - das sind viele, nicht so konkret mehr, nicht so fest konstruiert. Immer, wenn der Vocal heller wird, ist das Ding auseinandergerissen, weicher gemacht. Der Vocal wird im Plural heller, weil sich im Plural die Sache zerstreut. (Baum-Bäume) etc.) Der Bauer sagt: der Wogen die Wagen, Dieses ist schon heller für ihn.

folgenden

Mehmen Sie z.B. Mächtigkeit

Sie machen "sch..."

aussteils ausspricht

Veranlassung bracht

Sie werden müssen sich in die Laute hineinfühlen lernen. Mächtigkeit der moderne Mensch empfindet ^{Sinn} schon nicht mehr den Zusammenhang zwischen Macht u. machen. Nehmen Sie an, Sie empfinden in mächtig nur das, was der moderne Mensch dabei empfinden kann. ^{Sagen} Geben Sie sich dem Laut hin, und nun stellen Sie sich dabei vor, ein Kind das Lärm macht. Sie wollen es beruhigen Sie wollen, dass der Lärm nicht ist. Sie wollen den Laut abstumpfen. Sie wollen mächtig abstumpfen: Sie sagen sch.....- nun haben Sie schmächtig. Sie sehen, man braucht neben dem Sinnverständnis sehr viel Lautverständnis. Man kann dafür ein sehr intensives Gefühl entwickeln. In den meisten Wörtern ist etwas, wobei man erröten kann, oder es xist etwas da, wobei man sich ängstigen muss. So ist z.B. eine ganz bestimmte Stimmung da, wenn man weinen-ausspricht etwas von Betrübtheit, von Sichwehren, von innerlicher Abwehr ist ja immer im Traurigkeit. Lassen Sie die zwei letzten Buchstaben weg von "weinen", so bekommen Sie "Wein". So wird gebildet durch der inneren Sprachgeist. "Wein" hat schon etwas, was leise anklingt an das Betrübtheit. Denken Sie an die sozialen Zusammenhänge und an die Stimmung am nächsten ^{morgen} Tage. Und nun wollen Sie das ganz Sch... haben; dann bekommt man ein Wort, das man eigentlich garnicht aussprechen darf. Da haben Sie das Empfinden, dass bei dem Worte "Schwein" ganz richtig anklingt. Wenn man sich so in die Laute mit der Empfindung ^{verankert} hineinsetzt, dann hat man einen Unterton im Reden, der das Wichtigste dabei ist. Sch... am Ende des Wortes: Sie kennen das Wort Mar, Nachtmär (Uns ist in alten Mären...) Diese "Mären" sind nicht in Ruhe an die Menschen gebracht worden, sondern in Bewegung. Der Rezitierende ging auf und ab; er will in Bewegung schildern, schneller, immer schneller, als ich eigentlich schildern kann, geht die Märebewegung---mar-sch... So entsteht: "Marsch".- Und nun denken Sie, Sie sagten zu einem Kinde: "Marsch fort", d.h.: "Verdufte so schnell wie möglich, damit es---sch---ist!"

Suchen Sie mit dem R, was das R macht am Anfang, ^{oder} und am Ende. Das sind sehr gelungene Uebungen, besonders, wenn man selbst solche Dinge findet.

Für O-Stimmung: O Nacht, du Sternbronnen. von Morgenstern. Samstag, 22. Juli 22.

Für E-Stimmung: An Viele- An Manche- An Einige von Morgenstern.

Sie müssen versuchen, von den Laute aus zurückzuwirken auf die Stimmbildung in-dem Sie empfinden lernen, wie man sich bei gewissen Lauten innerlich halten muss. Wir hatten gesehen, dass a-o-u-au- so sind, dass sie wie im beruhigten Menschen entstehen, e-i in bewegten, erregten Menschen. Nun ist es wichtig, dass Sie e-i in ihren feineren Unterschieden auf den eigenen Organismus wirken lassen. Dann werden Sie bemerken: der Laut-E, der etwas Nervöses hat, wenn er hineinverwoben wird in andere, der also auf dieses Nervöse hintreibt, ist zugleich derjenige, der am besten einen feststehen

(x x Vergleich z.B. Baethearum, 1. Jahrgang, Nr. 50 Sprache u. Sprachgeist

den Gedanken ausdrückt, ein Dictum; e ist derjenige Laut der ^{gehört} werden soll bei Monologen; der am meisten Veranlassung gibt, dass der Mensch sich zu tun macht mit sich selbst; die Zu-sich-hineinbrütenden lieben den E-Laut! Wichtig ist e daher für die Konsolidierung der Sprachorgane; denn e dient dazu, den Nervensstrom nach Innen zu senden, dazu, dass der Mensch die Nervenkraft in sich selber hineintreibt. - ^{denso die darauffolgenden Übungen}

Folgende Übung 100 mal in 14 Tagen geübt, ist mehr wert, als alles an Stellen der Sprechorgane: Lebendige Wesen treten wosendes Leben. (u. versteht) Beim I ist es nun so, dass die Nervenkraft sofort der Ausatmung folgt u. nach aussen wirkt. Diesen feineren Gegensatz muss man wirken lassen durch den Sprachorganismus. I trainieren ist geeignet, mehr in das Ueberzeugende hineinzuwirken, während das innerliche Hineinwirken der Nervenkraft bewirkt wird durch E. Sie werden herausfinden die unglaublich vibrierende Wirkung der folgenden Übung:

Wirklich findig wird ich im irdischen Lebenswesen. und zurück!
Unglaublich nette, vibrierende Wirkung/
Fühlen Sie, wie ein ausströmender Strom geht im I durch den Sprachorganismus, und Sie müssen dann bei "irdischen" die Nervenkraft umkehren "irdischer", wenn Sie zum E übergehen.

Wenn dem I ein E zugesetzt wird, so wird der Sprachorganismus zwar angeregt, nach aussen den Strom zu leiten, aber dann verdichtet er ihn, hält ihn fest, hält ihn zurück! Die Liebestriebe wertere nicht gering. ^{sie} Es ist nötig, dass die Nerven richtige Stützpunkte finden an den umgebende Fett. Wenn man durch Rezitationsübungen Leute fett machen wollte, so liesse man sie üben möglichst viele Ei! Wenn alles harmonisch ausgebildet werden soll, so gibt folgende Übung die nötigen Stützpunkte:

Breite weise Wiesen über das Land.

So gibt es eine Möglichkeit, durch Lautbildung selbst jene Einstellungen der Sprachorgane zu erreichen, die da sein sollen. Wenn man es so machte, wie heute die Rezitationsschulen, müsste der Mensch eine Maschine sein. Man kann höchstens dadurch erreichen, dass der Mensch ein Papagei seines Lehrers wird. Hier bekommt jeder seine eigene Natur, entwickelt das Individuelle; durch jede Übung wird er soviel in Anspruch genommen, wie er individuell leisten kann. ^{Es} werden nicht in der gleichen Weise rezitieren lernen können ein weichleibiger und ein hartleibiger Mensch. Aber jeder wird in der richtigen Weise herausholen können aus sich das Mögliche, wenn man vom Leute allein ausgeht.

hält sich zurück?

schält?

Es?

Dienstag, 25. Juli 1922:

Was fehlt, werden Sie bekommen, wenn Sie über das, wo aus den Konsonanten heraus eine Stimmbildung geholt werden kann. Die Vocale geben mehr den Ton die Konsonanten mehr die Plastik des Tones. Es hängt von der Gestaltung des Tongebens ab, ob Sie die Stimme so herausbekommen, dass Sie diejeniger Eigenschaften hat, die man braucht in der Rezitation und Deklamation.

bisher noch Übungen, durch die aus dem Konsonanten heraus, eine gewisse Stimmung geholt werden kann:

Vier Eigenschaften der Stimme sind notwendig zum Sprechen:

1.) Dasjenige, was man spricht muss deutlich gehört werden. Es wird erreicht durch die richtige Gestaltung der Konsonanten. M-N-S haben die Eigenschaft, dass sie die Stimme verdeutlichen. Wenn man sie gut geübt hat spricht man auch für die andern Konsonanten deutlich. Daher ist es gut in 14 Tagen 100 mal zu üben: Mäuse messen mein Essen. ^{für ein solches Verdeutlichen der Silben}

2.) Es ist nötig, dass die Stimme nicht zerhackt ist, sondern eine gewisse Flüssigkeit hat, sodass die Atome nicht nebeneinander stehen. Dasjenige, was zum Verflüssigen und Wogendmachen der Stimme nötig ist, leistet L: Lämmer leisten leises Läuten. Zugleich wird durch die Vocale dieses Satzes (Umlaut und Diphthonge) das Gleiche bewirkt.

3.) Es ist nötig, dass die Laute und auch die Silben in einer gewissen Art eine Art Wohlfühl von Hülle haben, damit sie nicht nackt dastehen, sonst rollen sie ins Ohr als glitschige Silben; ~~xxxxxxx~~ Sie sollen sich aber hineinbewegen mit einer Stimme, die wie eine Kugel rollt, die auch nicht zu spitzig und nackt ist, dann haben Sie eine grössere innere Festigkeit. Zum Umhüllen muss man sich an das B halten. Bei biedern Bauern bleib brav.

von Zuhörern hinein